

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Mobilität und Barrierefreiheit Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß	Datum: 11.02.2021
--	----------------------

Top	Buch - stabe s. unten	Thema	Aufgaben – Wer macht WAS? <i>Aktivitäten, die sich aus dem Punkt ergeben, und wer sie erledigt</i>
		Maßnahmen in eine Reihenfolge bringen	

Anwesend: C. Koch, A.-M. Eichhorn, C. Koch, M. Horn, F. Sadowski, A. Schneider
Entschuldigt: I. Kolbach

1		Begrüßung und Info zum Ablauf	
2		<p>Indexfrage Indexfrage: Wenn ich zurückschauen auf meinen eigenen Lernprozess in Sachen Barrierefreiheit (vor und während unserer Zusammenarbeit): Was hat mich am meisten überrascht?</p> <p>Gemeinsam sammeln wir die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vielfalt: Überrascht von der Bandbreite von Inklusion – alle Menschen in allen Lebenswelten - Zusammenhang: Viele Wechselwirkungen bei Barrierefreiheit – Dominoeffekt – alles hängt miteinander zusammen - Barrieren im Kopf: das ist ein riesiges Thema neben den physischen Barrieren – es geht darum: was halten Menschen für möglich? Wen denken sie mit. Oft fehlt der Weitblick und die soziale Ausgrenzung ist groß. - Vielfalt: je nachdem mit welcher Brille man schaut und in welcher Situation man ist, bedeutet Barrierefreiheit immer wieder etwas anderes und stellt sich neu die Herausforderung alle einzubeziehen. - Langsamkeit: wir sitzen lange zusammen – reden über das Gleiche – an den physischen Barrieren für Menschen mit Behinderungen ändert sich so lange nichts – auch jetzt beim starken Schneefall gibt es viele neue Hindernisse – es geht darum, dass alle sensibilisiert werden, denn jede/r kann seinen/ihren Teil zu Barrierefreiheit beitragen. - Vielfältigkeit: obwohl ich mich schon viel mit Barrierefreiheit beschäftigt hatte, wurde mir bewusst, wie umfangreich und komplex das Thema ist und mein Blickwinkel wurde geweitet. - Widerstände: es gibt viele Widerstände gegen die Veränderungsprozesse, die mit Inklusion und Barrierefreiheit verbunden sind – viele wollen sich mit dem Thema nicht beschäftigen 	

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess	Legende
S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären	
B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.	
E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.	
ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.	
I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden	

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Mobilität und Barrierefreiheit Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß	Datum: 11.02.2021
--	----------------------

	<ul style="list-style-type: none"> - Eigene Wahrnehmung: es hat mich betroffen gemacht, zu erleben, wie viele ihre Hilfsbedürftigkeit nicht zugeben und zeigen wollen. In anderen Ländern wird damit zum Teil ganz anders umgegangen. Das liegt bestimmt auch am Leistungsdruck in unserer Gesellschaft: jede/r muss funktionieren. 	
3	<p>Vision und Ziele</p> <p>Visionssatz Mobilität: „In Langenhagen sind für alle Menschen Wohnortnah und jeden erschwinglich flexible bedarfsgerechte Mobilitätsangebote verfügbar. Alle vorhandenen Mobilitätsformen sind aufeinander abgestimmt und können selbstbestimmt und gleichberechtigt von allen genutzt werden.“</p> <p>Ziel Mobilität: Die Stadtverwaltung entwickelt in Beteiligungsverfahren für alle Stadt- und Ortsteile ein zukunftsfähiges, nachhaltiges und inklusives Mobilitätskonzept, das die Vielfalt aller Menschen und Bedürfnisse in Langenhagen berücksichtigt und schafft Rahmenbedingungen für eine erschwingliche persönliche Mobilität aller mit größtmöglicher Unabhängigkeit.</p> <p>Visionssatz Barrierefreiheit: „In Langenhagen können alle Menschen selbstbestimmt und gleichberechtigt in allen Lebensbereichen barrierefrei am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.“</p> <p>Ziel Barrierefreiheit: Die Stadtverwaltung Langenhagen schafft Rahmenbedingungen für Zugänglichkeit und entwickelt Mindeststandards für Zugänglichkeit, die die Vielfalt der Bedürfnisse aller Menschen in Langenhagen berücksichtigt. Sie überprüft laufend die Einhaltung und Umsetzung der Mindeststandards und schafft Anreize für deren Einhaltung. Sie verfolgt damit das Ziel, allen Menschen in Langenhagen die selbstbestimmte und unabhängige Nutzung möglichst aller Gebäude und Räume zu ermöglichen.</p>	
4	<p>Prozessverlauf Der Prozessverlauf wird für alle TN online sichtbar gemacht S.H. stellt die geänderte Prozessplanung zum Aktionsplan vor (die aktuelle Verlaufsplanung wird mit dem Protokoll mitgeschickt). Die kommende = 7. Sitzung im Frühjahr/Frühsummer 2021 soll bereits den Abschluss der Arbeitsgruppenphase bilden. Die Textarbeit und Ausformulierung der Maßnahmen wird dann von S.H. gemeinsam mit einem kleinen Redaktionsteam erfolgen. Ende Juli 2021 sollen Info-Veranstaltungen mit</p>	

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess

S: **Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG** → in Sprechergruppe kommunizieren – **Zuständigkeit klären**

B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.

E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.

ES: **Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.**

I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen		Datum: 11.02.2021
AG: Mobilität und Barrierefreiheit Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß		
	<p>den Abteilungsleitungen der Stadt Langenhagen stattfinden, im September 2021 erfolgt die Abstimmung in den Gremien. Es wird darüber hinaus immer wieder Beteiligungsmomente geben: z.B. wenn der Plan und der Stand der Umsetzung regelmäßig der Öffentlichkeit vorgestellt werden, wenn die Abteilungen Standards und Leitlinien erarbeiten etc. Bereits im Herbst 2021 zu den Kommunalwahlen soll der Aktionsplan (die Basisversion) für Langenhagen vorliegen und im Rat die Umsetzung beschlossen werden. Eine abteilungsübergreifende Projektgruppe wird ab Herbst 2021 die Umsetzung des Aktionsplanes vorantreiben. Die Form, in der der Aktionsplan im Sommer 2021 zunächst vorliegen soll, wird noch abgestimmt. Es kann sich dabei nur um eine Kurzversion handeln. Die Langversion wird danach erstellt und veröffentlicht.</p> <p>Die TN werden gebeten, sich bis zur nächsten Sitzung zu überlegen, an welchen weiteren Beteiligungsmöglichkeiten sie sich während der Umsetzungsphase einbringen wollen.</p>	
5	<p>Maßnahmen/Meilensteine in eine Reihenfolge bringen</p> <p>Die Teilnehmenden sollen die Maßnahmen/Meilensteine, die in der 5. Sitzung gesammelt wurden, in eine Reihenfolge bringen, die logisch Sinn ergibt und in welcher Reihenfolge aus ihrer Sicht die Meilensteine von der Stadt LGH umgesetzt werden sollen. Dazu arbeiten alle TN gleichzeitig an einem vorbereiteten Whiteboard im Online-Tool Flinga. Auf dem Online-Whiteboard sind alle genannten Maßnahmen einzeln und in Kurzform auf „Karteikarten“ genannt. Die Bereiche „Mobilität“ und „Barrierefreiheit“ sind in unterschiedlichen Farben dargestellt. Die „Karteikarten“ können online von jedem Teilnehmenden „angefasst“ und verschoben werden. Alle TN arbeiten zunächst still. Die „Karteikarten“ werden solange verschoben, bis alle mit dem Ergebnis einverstanden sind. Anschließend erfolgt ein Austausch dazu. Während des Austausches wird deutlich, welche Wechselwirkungen zwischen Maßnahmen bestehen und welche Maßnahmen noch fehlen. Diese werden als neue Karteikarten erstellt und einsortiert.</p> <p>Priorisierung der Maßnahmen/Meilensteine für „Mobilität“</p> <p>Verkehrsplanung + Straßenbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1. Mitarbeitende tauschen sich mit der Zielgruppe aus/Beteiligung Schulungen für Mitarbeitende (neu) Sensibilisierungsworkshops (neu) Erklärfilm: Warum Mobilität wichtig ist! - 2. (neu) Standards entwickeln (neu) VISION?! Zukunftsfähiges Mobilitätskonzept (neu) Vielfalt der Bedürfnisse berücksichtigen (z.B. Kinder) (neu) Vielfalt der Mobilitätshilfen berücksichtigen - 3. Inkl. Mobilitätskonzept entwickeln (Fußgänger, Radfahrer, Busse, Bahn, Rollstuhlfahrer) Sichere Radwege 	
<p>W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p> <p>S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</p> <p>B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p> <p>E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p> <p>ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</p> <p>I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p>		Legende

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen	Datum: 11.02.2021
AG: Mobilität und Barrierefreiheit Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß	

	<p>(neu) Gesetzgebung berücksichtigen und einbeziehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - 4. Gut aufeinander abgestimmte Bahn- und Busverbindungen Barrierefreie Zahlungssysteme im öffentlichen Raum Mehrsprachige Fahrpläne/Ansagen/Apps - 5. Überall breite und längere Parkplätze <p>Priorisierung der Maßnahmen/Meilensteine für „Barrierefreiheit“</p> <p>Gebäude und Räume:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1. Sensibilisierung - 2. Mindeststandards formulieren (z.B. Möglichst ein Eingang mit automatischer Tür) - 3. Öffentliche Toiletten (neu) Öffentlicher Raum (neu) barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums (z.B. Wochenmarkt) - 4. Fortbildungen für „Expertinnen und Experten“ (neu) Haus der Begegnung. Büro für Inklusion (hauptamtlich) (neu) Medizinische Einrichtungen barrierefrei - 5. Vielfaltstaugliche Leitsysteme (Visuelle, akustische und haptische Informationsquellen) - 6. Anreize für andere Eigentümer von Gebäuden schaffen - 7. Prüfer – Tester; Checkliste, wann wer im Prozess beteiligt wird <p>Grünflächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1. Beteiligungsverfahren (neu) Begehung zur Bestandsaufnahme - 2. Bewegungsmöglichkeiten, Begegnungsmöglichkeiten, aber auch Sitzmöglichkeiten (neu) vielfaltstaugliche Aktivierungs-angebote (z.B. Trimm dich Pfad) (neu) Spielplätze, Jugendzone, Mehrgenerationenfläche - 3. Barrierefreiheit: Ebenerdiger Boden, altersgerechte Sitzgelegenheiten, Abstellplatz, Freiraum etc. - 4. Geräte nutzbar für möglichst viele (mit Rollstuhl, aber auch ohne) - 5. (neu) Begehung bei der Abnahme <p>Den TN ist noch wichtig, dass die Öffentlichkeit frühzeitig mit einbezogen wird. Weitere Maßnahmen, z.B. aus dem Oldenburger Aktionsplan können noch bis Ende März hinzugefügt werden.</p> <p>Ein Bild des erstellten Flinga-Whiteboards wird der Mail mit dem Protokoll angehängt.</p>	
6	<p>Nächste Termine</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nächstes Treffen: Donnerstag, 06.05.2021, um 16.30 Uhr 	

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess

S: **Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären**

B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.

E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.

ES: **Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.**

I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen		Datum: 11.02.2021
AG: Mobilität und Barrierefreiheit Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß		
+	W Link zu Oldenburger Aktionsplan: https://www.oldenburg.de/fileadmin/oldenburg/Benutzer/PDF/50/KAI_2016/Kommunaler_Aktionsplan_Inklusion.pdf Aktuelles gibt es hier, ebenfalls die Protokolle der AG`s: https://www.langenhagen.de/portal/seiten/Seite-900000233-30890.html	
Nächster Termin – Ort – Zeit. 06.05.2021, 16.30 Uhr , Ort/Raum wird mit der Einladung mitgeteilt		Nächster Termin: 06.05.21
Protokoll erstellt von: Jan Voß		

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess	Legende
S : Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären	
B : Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.	
E : Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.	
ES : Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.	
I : Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden	